

Amts- und Intelligenz-Blatt für die Oberamts-Bezirke Gmünd und Welzheim.

Donnerstag,

Nro. 45

16. April 1863.

Ämtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

An die Gemeinden der Bezirke Gmünd und Welzheim.

G m ü n d.

Marktconcessions-Gesuch.

Die Gemeinde **Spraitbach**, diesseitigen Bezirks, beabsichtigt bei der k. Kreis-Regierung um die Erlaubniß nachzusuchen, je am **ersten Donnerstag nach dem Oster-Sonntag und am 15. September**, und wenn dieser auf einen Sonntag fällt, am darauffolgenden Montag einen **Vieh- und Krämermarkt** abhalten zu dürfen.

Dieses Gesuch wird mit der Aufforderung veröffentlicht, etwaige Einsprachen dagegen binnen 4 Wochen bei der unterzeichneten Stelle einzubringen.

Den 7. April 1863.

K. Oberamt. Schemmel.

Forstamt Lorch.
Revier Wäscheneuren.
Nutz- und Brennholz-Verkauf.
Im Staatswald Oberholz nächst Göppingen werden an folgenden Tagen dieses Monats April öffentlich versteigert:

1) Am Montag den 20.:
Stammholz: Buchen und Hainbuchen: 8—16' Länge, 6—15" Durchm. 19 Stämme. Linden: 8—32 Länge, 9—21" Durchm. 6 Stämme. Klein-Nutzstangen: 5—15' Länge, 2 bis 3" Durchm. 180 Stück.
Dreherholz: (Linden etc.) 9 1/2 Kftr. Brennholz: Buchen-Scheiter: 5 3/4 Kftr., Brügel 24 Kftr., Linden- und Aspen-Scheiter 2 Kftr., Brügel 19 Kftr., Anbruchholz 10 1/2 Kftr.
2) Am Dienstag den 21.:
Aufbereitete Wellen: Buchen 3660 Stück, Linden und Aspen: 1440 Stück, Größelreis 3260 Stück.
Zusammenkunft je früh 9 Uhr im Schlag am Wäscheneurer Fußweg. Lorch, den 12. April 1863.

K. Forstamt.
Dietlen.

Forstamt Schorndorf.
Revier Blüderhausen.
Stamm- und Brennholz-Verkauf.
Montag und Mittwoch den 20. und 22. d. Mts, in den Waldtheilen Untere Remshalde 1 und 2, zwischen Blüderhausen und Breech:
1 Eichenstämmchen, 1 Buche, 2 Birken, 5 Erlen, 30 tannene Sägböcke, 269 dto. Baustämme, worunter viele stärkere, 33 1/2 Kftr. buchenes

u. tannes Anbruchholz, 1900 Reisackwellen.
Das Stammholz wird am ersten Tage ausgebaut, theils in einzelnen Stämmen, theils auch mehrere Stämme zu einem Loose vereinigt. Am zweiten Tage wird das Brennholz verkauft.

Zusammenkunft je Morgens 9 Uhr im Schlag oben am Breecherfeld.
K. Forstamt.
Pfenninger.

Forstamt Schnaitheim.
Revier Lang.
Holz-Verkauf.
In den Staatswaldungen Weikersberg, Abtheilung 2, 5 und 6, kommen am Mittwoch und Donnerstag den 22. und 23. April d. J. zum Verkauf:

18 Buchenstämmen, 30 Stück Laubholzstangen, 60 Kftr. buchenene Scheiter und Brügel, 27 Kftr. anbrüchiges Holz, 18,675 Stück Laubholzwellen und unaufgebundenes Reis, geschätzt zu 19,700 Wellen.
Zusammenkunft je Morgens 8 Uhr bei der Wohnung des Waldschützen Schneider in Lang. Schnaitheim, den 11. April 1863.
K. Forstamt. Mehl.

G m ü n d.
Brodt-Taxe
für die nächsten 8 Tage:
6 Pf. Kernbrod kosten 23 fr.
6 Pf. schwarzes dto. 21 fr.
1 Kreuzerwecken hat zu wägen 6 Loth — Quent.
Durchschnittspreis von 1 Gri. Kernen 1 fl. 58 fr.
Am 15. April 1863.
Stadtschultheißenamt. K o h n.

Submission auf Bauarbeit.

Das königliche Kriegs-Ministerium beabsichtigt, ein Pulvermagazin im Schießthale bei Gmünd erbauen zu lassen und ladet deshalb Bau-Unternehmer ein, ihre Anbote in Prozent-Abzügen am Voranschlage schriftlich und versiegelt längstens bis

Donnerstag den 30. April d. J.

portofrei an die Kanzlei-Direktion des Kriegs-Ministeriums einzusenden.

Die Submittenten bleiben für ihr Angebot haftbar bis zur Entschließung, welche in thunlicher Bälde erfolgen wird.

Von den Plänen und dem Kosten-Voranschlage kann bei der Kasernen-Inspektion in Gmünd Einsicht genommen werden.

K. Arsenal-Direktion.

Herlikofen. Straßen-Bau-Afford.

Für die Herstellung einer Kunststraße vom Verlaß des Orts Herlikofen bis zur Marlungsgrenze der Stadt Gmünd, wovon der Kosten für die

Planie-Arbeit auf	583 fl.
Steinrörper-Arbeit auf	3171 fl.
Maurerarbeit auf	328 fl.
	—: 4082 fl.

berechnet ist, findet am

Donnerstag den 23. ds. Mts.

Vormittags 10 Uhr

eine Abstreichs-Verhandlung auf dem Rathhaus in Herlikofen statt, wobei die erscheinenden Affordslustigen die erforderliche Prädikats- und Vermögens-Zeugnisse vorzulegen haben.

Gmünd, den 13. April 1863.

Oberamtspflege.
Lisel.

Stadt G m ü n d. Gebäude- und Güter-Verkauf.

Aus der Gantmasse des Defonomen Eligius Schurr von hier, kommen am

Montag den 4. Mai d. J. Vormittags 10 Uhr auf hiesigem Rathhaus im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:

G e b ä u d e:
ein zweistödiges Wohnhaus mit Anbau und Hofraum in der Rinderbacher-Gasse, sammt 12,5 Rthl. Gemüsegarten dabei, angeschlagen zu 1600 fl. eine 2stöckige Scheuer mit Wohnung nebst Hofraum — ebenfalls — angeschlagen zu 1600 fl., sammt 2/3 Morg, 12,1 Rthl. Gras-

und Baumgarten dabei, Anschlag 200 fl.
Güter:
 23,5 Rth. Land in den Rappentwiesen neben Georg Bihlmaier und dem Feldweg, Anschlag 30 fl.
 3⁶/_s Morg. 45,1 Rth. Gras- und Baumgut am Klarenberg, neben Ignaz Bogenhard und Bernhard Elser, Anschlag 1550 fl.
 3²/_s Morg. 21,8 Rth. Acker in den Rappentwiesen neben Kreuzwirth Waldenmaier und Hirschwirth Geiger, Anschlag 1625 fl.
 14¹/_s Morg. 3,9 Rth. Acker auf dem Hölle neben Rothhochswirth Holz und Haafenwirth Haas, Anschlag 450 fl.
 3¹/_s Morg. 0,0 Rth. Acker auf dem Hölle neben sich selbst und dem Feldweg, Anschlag 115 fl.
 1⁶/_s Morg. 35,7 Rth. Wiese in den Rappentwiesen neben Georg Seizer und dem Fahrweg, Anschlag 875 fl.
 Zu dieser Verhandlung werden die Kaufs-Liebhaber, auswärtige mit Vermögens-Beugnissen versehen, hiemit eingeladen.
Rathschreiberei.
 Bommars.

c²] **Stuttgart.**
Brennholz-Lieferungs-
Akkord.

Die hiesige Armenbeschäftigungsanstalt bedarf pro 1863/64 500 Rst. buchenes / Scheiter-100 " tannenes / Holz, und wird die Lieferung desselben Samstag den 25. April, Vormittags 11 Uhr, im hiesigen Bürgerhospital im Abstreich vergeben, wozu Lusttragende eingeladen werden.
Armenbeschäftigungs-
Anstalt.

G m ü n d.
Eichenrinden-Verkauf.
 Am Montag den 20. d. Mts. werden in dem Freiherrl. von König'schen Walde — 1/4 Stunde von Mügglingen entfernt, ca. 20 Rst. Eichenrinde im öffentlichen Aufstreich verkauft. Das Schälen hat auf Kosten des Käufers zu geschehen.
 Zusammenkunft Nachmittags 1 Uhr in Gollenhofen.
 Den 13. April 1863.
 K. Revierförster:
Enslin.

c¹] **G m ü n d.**
Bermischte Anzeigen.
 Es sind einige Imit ganz rein gehaltener 1846er Trollin-

ger und Risling Neckarwein, besonders für Kranke und Wiedergenesende sehr empfehlenswerth, um billigen Preis gegen baare Bezahlung zu kaufen; ebenso zwei Eimer 1862er Neckarwein, weiß, von mittlerer Qualität. Wo? sagt die
 Redaktion.

G m ü n d.
Fahrniß-Verkauf.
 Wegen Mangel an Platz halte ich am Donnerstag den 16. ds., von Nachmittags 1 Uhr an, eine Fahrniß-Auktion ab, wobei verschiedener Hausrath, eine Drehbank und etwas Werkzeug vorkommt.
Silberarbeiter Böhm,
 in der Lebergasse.

c²] **Dobrovogelhof,**
 bei Gmünd.
Fahrniß-Verkauf.
 Am Montag den 20. April, Morgens 8 Uhr, verkauft der Unterzeichnete folgende Fahrniß, bestehend in:
 1 Stier,
 1 Kuh,
 2 Wagen, wobei 1 fl. Wagen,
 1 Pflug,
 2 Eggen,
 1 Putzmühle,
 1 Strohhstuhl,
 weiteres Handgeschirr,
 Kübelgeschirr,
 Rükchengeräthschaften,
 einige Bienenstöcke,
 wozu ich Liebhaber höflich einlade.
Jakob Trefz.

G m ü n d.
Empfehlung.
 Die Unterzeichnete empfiehlt sich im Waschen und Putzen und sieht zahlreichen Aufträgen entgegen.
 Auch werden zwei solide Mädchen in Kost und Logis genommen.
Johanne Wagner,
 Wittwe.


c¹] **G m ü n d.**
Hopfen-Texer,
 ächte Spalter, empfiehlt **Franz Jos. Eisele,**
 wohnhaft auf der Hofstatt No. 437.
 Auch habe ich eine Parthie große und kleine Hopfenstangen zu billigem Preise zu verkaufen.

c²] **G m ü n d.**
 Schöne **bayerische Saatgerste** verkauft
Bäcker Winder,
 hintere Schmidgasse.

G m ü n d.
 Schöne **Hopfen-Texer** sind zu haben bei **Werkmeister Köhler.**

c¹] **G m ü n d.**
 Feiler **Kleesaamen** bei **Hallerbot Kraus, Joseph Widmann.**

c²] **G m ü n d.**
 Gutes **Schwarzbrodmehl** verkauft billig **Schabel auf'm Meer.**

c¹] **G m ü n d.**
 Meine am Marktplatz zu jedem Geschäft passende **Bäckerei** setze ich dem Verfaufe aus.
Bäcker Serzer.

c¹] **G m ü n d.**
 Eine größere Parthie gute **Kartoffeln,** per Simri 20 kr., hat zu verkaufen **Nikolausmüller Lense.**

G m ü n d.
Feiles Futter.
 Ein Quantum unberegetes **Heu und Stroh** hat zu verkaufen. Wer? sagt die
 Redaktion.

G m ü n d.
 Einen Wagen **Dung** hat zu verkaufen
J. Schwinger,
 im Pfeisergäßle.

c¹] **G m ü n d.**
 Ein **Krautland** hat zu verpachten oder zu verkaufen.
Jakob Stahl
 in der Waldstettergasse.

c¹] **G m ü n d.**
Wohnungs-Gesuch.
 Auf Satobi wird eine Wohnung von 3 bis 4 Zimmern mit Küche, womöglich parterre oder 1. Stock, gesucht. Von Wem? sagt die
 Redaktion.

G m ü n d.
Wittagstisch.
 Einige solide Herrn finden guten **Wittagstisch** bei **Speisemeister Borst** im R. Taubstummen-Institut.

Tüchtige Fasser finden bei einem wöchentlichen Lohn von 8 bis 12 fl. sofort dauerndes Engagement in der Bijouteriefabrik von **Pobuda & Bohnke** in Stuttgart.

G m ü n d.
 Einen **Gemeindetheil** auf dem Klarenberg hat zu verpachten. Wer? sagt die
 Redaktion.

G m ü n d.
Geld auszuleihen.
 700 fl. Pflegschaftsgeld hat gegen gesetzliche Sicherheit und 4 Proc. Verzinsung sogleich auszuleihen
Jos. Reiss, Graveur.

G m ü n d.
Geld auszuleihen.
 Auf Georgi sind **1500 fl.** zu erheben. Wo? sagt die
 Redaktion.

c¹] **G m ü n d.**
Lehrlings-Gesuch.
 Einen ordentlichen Jungen nimmt in die Lehre.
Starr, Messerschmiedmeister.

c²] **G m ü n d.**
Lehrlings-Gesuch.
 Einen Jungen nimmt in die Lehre
Hoos, Schreinermeister.

c¹] **G m ü n d.**
Lehrlings-Gesuch.
 Einen Jungen nimmt in die Lehre
Borst, Schreinermeister.

c¹] **G m ü n d.**
 Ein junger kräftiger Mensch findet als
Hausknecht
 eine Stelle bei
Ott & Comp.

G m ü n d.
Magd-Gesuch.
 Eine Magd, welche in Haushaltungsgeschäften erfahren, sowie mit Rindvieh gut umzugehen versteht, findet sogleich eine Stelle. Bei wem? sagt die
 Redaktion.

G m ü n d.
Gefundenes.
 Eine zweispännige **Kostwage** ist im Mühlbach gefunden worden und kann gegen Ersatz der Einrückungsgebühr bei der Redaktion d. Blts. abeholt werden.

G m ü n d.
 Am letzten Sonntag ist im Chor in der Pfarrkirche ein Gebetbuch mit großem Druck verloren gegangen. Der Finder wolle solches gegen Belohnung abgeben an
 die
 Redaktion.

Unterschlechtbach
bei Schorndorf.

Hofgut-Verkauf.

Johann Georg Frits in Lindenthal ist gesonnen, sein bestehendes Hofgut, bestehend in:
einem zweistöckigen Wohnhaus mit 2 Wohnungen, gewölbtem Keller und Stallungen,
einer 2barnigten großen Scheuer,
einem doppelten Waschk-, Bad- und Brennhaus,
 $\frac{1}{8}$ Morg. 9,7 Rth. Hofraum mit Brunnen,
ca. $3\frac{1}{8}$ Morg. Gras- und Baumgarten,
ca. $1\frac{1}{8}$ Morg. Weinberg,
ca. 7 Morg. Acker,
ca. $4\frac{1}{8}$ Morg. Wiesen,
ca. $4\frac{1}{8}$ Morg. Laubwald
aus freier Hand zu verkaufen.

Die Aufstreichs-Verhandlung findet am
Freitag den 1. Mai d. J.
Nachmittags 1 Uhr

in Lindenthal statt und kann das Gut zu jeder Zeit eingesehen und vorgängig der Aufstreichs-Verhandlung ein Kauf abgeschlossen werden.

Die Gebäude sind in bestem baulichen Zustande und vermöge ihrer Räumlichkeiten auch für einen Schäfer geeignet, auch sind die Feldglücker von guter Ertragsfähigkeit und die Gärten mit schönen Obstbäumen besetzt.

Nähere Auskunft ertheilt der Unterzeichnete.

Den 11. April 1863.

Schultheiß Cronmüller.

^{12]} **Lehrlinge & Lehrlin Mädchen**

werden angenommen in der Bijouterie-Fabrik von

Ott & Comp.

^{13]} **Seubach.**

Kleesaamen.

Suzerner, ewigen, Wiesenkleesaamen in schöner Waare billig bei

Georg Burkhardt.

Anilinlösung

zum Selbstfärben von
seidenen und wollenen Stoffen,
sowie Frankfurter Fleckenwasser empfiehlt

Franz v. Auer's Wittwe.

Ludwigsburg, 11. April. Am 26. Oktober vorigen Jahres ging die Riesenkonzertorgel, welche die Herrn Walcker und Cie. dahier für Boston erbaut hatten, von Neckarweihingen ab, und jetzt endlich, nach 5 Monaten, ist sie in Boston angekommen. In Rotterdam war das Werk auf das holländische Schiff „Presto“ verladen worden, welches direct von da nach Boston fahren sollte. Durch widrige Winde wurde es jedoch gezwungen, unterwegs in Helfontsluis einzulaufen, von wo es erst am 20. Januar wieder abgehen konnte. Am 23. März kam es in Boston an, war also 62 Tage unterwegs und hatte 4 Stürme zu bestehen, von denen der letzte so gefahrdrohend war, daß der Kapitän des Schiffes den mitfahrenden Arbeitern der hiesigen Fabrik erklärte, sie müssen sich auf das Aeußerste gefaßt machen, da er selbst alle Hoffnung aufgegeben habe. Zum Glück ging seine Befürchtung nicht in Erfüllung. Die Aufstellung des Werks wird etwa ein Vierteljahr in Anspruch nehmen.

Mugsburg, 12. April. Der „Allg. Ztg.“ wird von angeblich guter Hand aus Turin berichtet, Napoleon habe daselbst anfragen lassen, ob Victor Emanuel bereit sei, ihm mit 60,000

G m ü n d. Empfehlung.

Unterzeichneter erlaubt sich sein reichhaltiges Lager der neuesten und feinsten deutschen, französischen und englischen **Sommer-Bukskins und Tücher** in allen Gattungen; eine große Auswahl solcher Bukskins, welche das ganze Jahr getragen werden, auch **halbwollener Stoffe** in großer Auswahl, sowie **Bettdecken, Kinderdecken, Flanell-Bügelteppiche** und **Pferdsdecken**, unter Zusicherung billigster Preise bestens zu empfehlen.

J. P. Böhm,
Tuchmacher.

Welzheim.

Heidenheimer Bleiche.

Für die Bleiche der Herrn Hartmanns Söhne in Heidenheim empfiehlt sich zu Besorgung von Bleichgegenständen höchlichst
Heinr. Chr. Bilsinger.

Schirm-Lager.

Alle Gattungen baumwollener und wollener **Regen- und Sonnenschirme** empfiehlt bestens

Heinr. Chr. Bilsinger in Welzheim.

Alle Reparaturen werden billigst besorgt und alte Schirme dagegen eingehandelt.

Kleesaamen,

sowie

Gartensaamen

in schönster Waare empfiehlt billigst

Heinr. Chr. Bilsinger in Welzheim.

Göppingen.

Durch unser Haus in New-York sind wir in der Lage, jede beliebige Summe Geldes entweder baar oder durch Anweisungen und Wechsel in Amerika auszahlen lassen zu können, worauf wir namentlich Auswanderer, Pfleger etc. unter Zusicherung billigster Berechnung aufmerksam machen.

D. Rosenthal & Comp.

Mann zur Seite zu stehen? Cialdini habe zugesagt, daß dies möglich sey.

Breslau, 13. April. Die Bresl. Ztg. (Mittagsausgabe) zufolge hat zwischen Kolo und Konin (an der Warthe, nicht fern von ihrem Eintritt in das preussische Gebiet) ein Treffen stattgefunden, welches zu Gunsten der Polen ausfiel. Die Insurgenten sollen dort zu großen Massen angewachsen sein.

Von der polnischen Grenze, 12. April. Das revolutionäre Comité in Wilna erließ am 31. März ein Manifest, worin es die Mißbräuche der russischen Regierung darlegt, zum Aufstand aufruft und Lithauen und Kleinrußland als untrennbare Bestandtheile Polens erklärt. Die Bauern und die adelige Jugend ergreifen die Waffen.

Warschau, 12. März. Die Danziger Ztg. meldet: Marquis Wielopolski tritt nicht zurück, sondern bearbeitet mit General v. Berg einen Reformplan, der nach der Befiegung des Aufstandes zu verwirklichen wäre.

Rom, 11. April. Die „Europe“ bringt den Inhalt zweier eigenhändiger Briefe des Papstes an die Kaiser von Frankreich

und Oesterreich, worin die Sache der Polen nachdrücklich vertheidigt wird. Se. Heiligkeit dringt in die katholischen Monarchen, mit ihrer Macht den unter dem Druck der russischen Orthodoxie seufzenden polnischen Katholiken zu schützen. Es seien in Folge der Theilung Polens 11 Millionen Katholiken unter den schwersten Qualen zur Verleugnung des Glaubens und zum Schisma gezwungen worden; ein großer Theil derselben wünsche Rückkehr in den Schooß der Kirche, aber Rußlands eiserne Hand hindere es. Der Schluß der Briefe enthält einen warmen Aufruf an alle Katholiken zu Gunsten der polnischen Brüder.

Die Braut des Blinden.

(Fortsetzung)

Leonore begab sich auf kurze Zeit auf ihr Zimmer.

Dort schellte sie ihre Kammerfrauen und wechselte mit deren Hülfe rasch ihre Kleidung. Nach einer Viertelstunde umhüllte ein einfaches weißseidenes Gewand ihre herrlich geformten Glieder. Hals und Arme, beide von tadelloser Weiße, blieben unverhüllt. Ihr Haar fiel in reichen dunkeln Locken auf ihren Nacken hernieder. So, schöner als jemals, schritt sie mit stolzem Lächeln zur Thür hinaus und begab sich nach dem Zimmer ihres Pflegebruders.

Henri de Sablon befand sich allein in seinem Zimmer, denn Felix half seinem Vater die Gäste empfangen und der Arzt Bannieri hatte sich auf des Jünglings Bitte für kurze Zeit von ihm entfernt. Der Augenblick nahte heran, wo Clemence vor seine dem Lichte geöffneten Augen treten sollte. Sein Pflegevater hatte ihm verkündet, sie werde nach wenigen Minuten vor ihm stehen.

Er hatte die Binde abgelegt. Der Arzt hatte ihm gesagt, er brauche sie von diesem Tage an nicht mehr. Die Vorhänge an den Fenstern waren zur Seite gezogen. Das Tageslicht drang hell und den Jüngling beseligend in's Zimmer.

Sein Herz schlug ungestüm dem Nahen der Geliebten entgegen. Sein schöngeformtes Antlitz hatte die Erwartung geröthet, seine langen blonden Locken fielen zierlich geordnet auf seine Schultern herab. Es fehlte nur der Heiligenschein um sein Haupt und er hätte dem Bilde des Johannes im Dome ähnlich gesehen, des Jüngers, der ein Liebling des Erlösers war.

Sein Ohr horchte gespannt nach der Thüre.

„Ich höre Schritte,“ rief er laut. „Gleich wird der Fuß meines Engels diese Schwelle überschreiten. O, mein Gott, der Du mich aus der langen trauervollen Nacht befreit hast, laß mich jetzt nicht vor namenloser Freude, vor nie geahnter Seligkeit, erliegen!“

Da wurde leise die Thüre geöffnet.

Eine festlich gekleidete, junge Dame trat langsam mit niedergeschlagenen Augen ein.

O, sie war schön, diese junge Dame, schöner als die Phantastie eines Malers sie erschaffen konnte.

War es Clemence, die sich ihm jetzt nahte?

Sie mußte es sein; denn er erwartete sie ja.

Aber sie hatte ja oft zu ihm gesagt:

„Gut bin ich, mein theurer Freund, aber das Geschenk der Schönheit hat mir der Himmel nicht verliehen.“

Ebenso hatten ihre Eltern, ebenso hatte sein Bruder Felix gesprochen.

Und dennoch konnte sie es sein. Vielleicht hatten Alle ihn über die Reize Clemence's absichtlich getäuscht, aus Mitleid mit seiner Blindheit.

Hätte man sie ihm in der wunderbar strahlenden Amuth des Mädchens, das jetzt vor ihm stand, geschildert, er würde sich wahrscheinlich noch viel unglücklicher gefühlt haben.

Ja, ja, sie war es, sein entzücktes Auge, das klopfende Herz in seiner Brust sprach: Es ist Clemence, Deine zwiefache Ketterin!“

Er stürzte vor sie hin, er sank vor ihr auf die Knie.

Von seinen Lippen hebte der Ausruf:

„Bist Du es? Du? o, mein Gott, Deine Gnade ist groß!“

Das schöne Mädchen antwortete nicht.

War es die überfluthende Seligkeit ihres Herzens, war es jungfräuliche Scham, die ihr den Mund versiegelte? Wer konnte das sagen?

Aber wenn ihr Mund auch stumm blieb, ihr Auge war um desto beredter.

Es warf ihm einen Blick zu, der ihn vor Wonne erbeben machte.

Er umschlang ihre Knie, er küßte die herabhängenden Hände. Thränen entführzten seinen Augen, die er in die Falten ihres Kleides drückte.

Da neigte sie sich zu ihm herab, faßte seine Hände und zog ihn sanft zu sich empor.

Und wieder strahlte ihm ein Blick entgegen, gegen den der Schimmer der Sonne matt und glanzlos war.

Jetzt öffnete die herrliche Gestalt ihre Arme.

Mit einem lauten Freudenruf warf sich Henri an ihre Brust. Seine Arme umschlangen den vollen, lilienweißen Nacken, seine Lippen suchten die ihrigen.

Der erste Kuß war feurig — es schien, als wenn er nicht enden wollte.

Mit diesem Kusse strömte ein glühender Hauch in seine Brust und durchzog alle seine Adern und Nerven. Was er in diesem Augenblicke fühlte, hatte er noch nie in seinem Leben empfunden.

(Fortsetzung folgt.)

Verschiedenes.

Die Marquise Dampiert, eine Dame, die über Millionen verfügt, ist gegenwärtig das Ereigniß des Tages in den höhern Kreisen von **Nizza**. Sie hat bis jetzt in Paris gelebt und sich nun hier eine prachtvolle Villa gekauft, um künftig in Nizza zu leben. Die Dame leidet an Nervenzuständen, die sie zum Schrecken der Gesellschaft machen. Als Kind ward sie von einem Hunde gebissen und seit diesem Momente bekommt sie öfters Anfälle, während deren Dauer sie förmlich wie ein junges Hündchen bellt und zuweilen auch in Paroxysmus verfällt. Während eines heftigen Anfalls bricht sie zugleich in die fürchterlichsten Flüche und Verwünschungen aus. Ist der Anfall zu Ende, ist sie die liebenswürdigste, geistreichste Dame, die man sich denken kann. — Als die Gemahlin des Kaisers Nikolaus vor mehreren Jahren in Nizza war, hörte sie von dieser Dame und ließ sich dieselbe vorstellen. Es kostete der Marquise eine furchtbare Ueberwindung, sich aller Flüche zu enthalten und sie bis sich während der Audienz so auf die Lippen, daß dieselben bluteten. Aber kaum hatte sie die Wohnung der Kaiserin verlassen, lief sie zu einer Freundin, begann zu bellen und brach in eine Fluth von Schimpfreden und Flüche aus, so daß Niemand im Salon eine halbe Stunde lang zu Worte kommen konnte. Erst eine Stunde später war die nervöse Dame wieder einigermaßen beruhigt. — In ihren müßigen Stunden beschäftigt sich die Marquise mit Musik und Malerei, letztere Kunst betreibt sie als ausgezeichnete Dilettantin. Nur hat sie die Gewohnheit, während ihrer Anfälle die Bilder, die sie eben vollendet, mit Farben zu überschmierern. Aus diesem Grunde wird wohl kaum eines ihrer Werke sie überleben.

Die Steinkohlenlager der Erde. Nach neueren Berechnungen nimmt man an, daß die Steinkohlenlager in den verschiedenen Ländern folgende Ausdehnungen haben: in den Verein. Staaten Nordamerika's 129,230 engl. Quadratmeilen, in Großbritannien 11,850; in Spanien 3405; in Frankreich 1919 und in Belgien 518. Die Ausbeutung derselben entspricht noch lange nicht der Größe der Ausdehnung in den einzelnen Ländern. Verhältnismäßig ist die Ausbeutung am schwunghaftesten in Belgien, wo jährlich 4,960,000 Tonnen gewonnen werden; dann folgt Großbritannien mit jährlich 31,500,000; sofort Frankreich mit 4,140,000 und endlich Nordamerika mit 4,000,000 Tonnen. Was in Spanien an Steinkohlen gewonnen wird, das ist gegenüber der vorgenannten kolossalen Zahlengrößen unbedeutend und über Deutschland (Rheinprovinzen u. s. w.) fehlen zur Zeit noch genaue statistische Notizen.

(Sonderbare Schießwaffe.) Am 30. d. Mts. hat in Prag ein Tischlergeselle einen Selbstmordsversuch auf eine eigenthümliche Weise unternommen. Er hatte nämlich in Ermangelung einer Schießwaffe in einen gewöhnlichen Tischlerhobel ein Loch gebohrt, dasselbe mit Schießpulver gefüllt, darauf eine Kugel aufgesetzt und das Pulver sodann abgebrannt. Der Hobel zersprang und die Kugel fuhr in die Wand der Tischlerwerkstatt, ohne den Gesellen zu verletzen.